# 1000 Fahrräder werden jedes Jahr gestohlen

## Hinter massenhaften Diebstählen stecken organisierte Täter, die auch im Umfeld des Essener Stadthafens aktiv sind

**Jörg Maibaum**

Es hat nicht lange gedauert, bis sich der Fahrrad-Dieb in Essen-Rüttenscheid mit seiner Beute und seinen beiden Begleitern aus dem Staub machen konnte: Im Handumdrehen hatte der 35 bis 45 Jahre alte Kriminelle mittels eines Bolzenschneiders ein Kabelschloss durchtrennt, mit dem der Drahtesel an einem Verkehrsschild auf dem Demrathkamp befestigt war. Was der Gauner nicht mitbekam: Ein Zeuge beobachtete und filmte die Tat am 11. März gegen 15.40 Uhr. Er ging zur Polizei, um sein Video zur Verfügung zu stellen.

Für die Behörde, die diese Bilder nun veröffentlicht hat und auf Hinweise möglicher Zeugen hofft, sind solch anschauliche Ermittlungsansätze eher ein Glücksfall unter den jährlich über 1000 Fahrradklau-Delikten. In der Regel ist die Lage eine andere: Die teils gut organisierten Täter verschwinden mit dem Diebesgut auf Nimmerwiedersehen.

**Immer wieder stellt die Polizei im Umfeld von Stadthafen und Autokino in Bergeborbeck beachtliche Mengen von gestohlenen Fahrrädern sicher.** POLIZEI ESSEN (2)

**Dieser mutmaßliche Fahrraddieb wird von der Polizei gesucht.**

### Die Aufklärungsquote ist traditionell niedrig

Es ist leider Fakt: Von 100 dieser Straftaten werden nicht einmal zehn aufgeklärt. Zum Vergleich: Legt man die Gesamtkriminalität aller in der Essener Behörde bekannt gewordenen Delikte zugrunde, waren die Ermittler im vergangenen Jahr in fast jedem zweiten Fall erfolgreich.

Doch nach Fahrraddiebstählen ist die Quote traditionell dramatisch niedriger. Sie schwankte in den vergangenen Jahren zwischen 3,8 und 9,6 Prozent. Obwohl die Polizei ziemlich genau weiß, was mit der heißen Ware passiert, ist es offenbar schwierig, den Tätern beizukommen, bei denen es sich nach Angaben der Essener Behörde „zu einem großen Anteil um männliche, aus dem osteuropäischen Raum stammende Personen“ handelt.

Es machen organisierte Banden vorwiegend die Straßen, Garagen und Keller unsicher, wenn sie es in den meisten Fällen gezielt auf teure Pedelecs abgesehen haben, die „größtenteils Richtung Europa gebracht werden“. Dazu kommt eine Reihe von örtlichen Einzeltätern, die zum Teil rauschgiftabhängig sind, und mit dem Diebstahl und dem Verhökern fremden Eigentums ihre eigene Sucht finanzieren.

Aus zahlreichen zurückliegenden Verfahren und Durchsuchungen weiß die Polizei, dass viele dieser Räder an Hehler gehen, die im Umfeld des Essener Stadthafens ihre Geschäfte machen.

Bei Sicherstellungen konnte die Beute auf zwei Reifen sogar in stattlichem Umfang in Bergeborbeck wiederbeschafft und auch an ihre Eigentümer zurückgegeben werden.

### Einen 40-Tonner voller heißer Ware sichergestellt

Im November 2021 beschlagnahmte die Polizei in der Nähe des Autokinos rund 40 Fahrräder, nachdem wenige Monate zuvor ein mit der Ware gut gefüllter 40-Tonner sichergestellt worden war. Nach einem Diebstahl in Steinfurt führte die Spur ebenfalls tief in den Essener Westen zu einem Lager voller geklauter teurer E-Bikes.

Versuchten Einzeltäter ihre erbeuteten Drahtesel zum Beispiel über Ebay-Kleinanzeigen zu Geld zu machen, konnte die Polizei die Verdächtigen nach eigenen Angaben „in mehreren Fällen“ durch fingierte Verkaufsverhandlungen ermitteln und den Geschädigten ihr Eigentum zurückgeben. Den Übeltätern auf die Spur kommt zunehmend eine an den Beutestücken unauffällig angebrachte Ortungstechnik, die das Versteck der Kriminellen sozusagen „gebäudescharf“ per GPS-Signal aufs Handy senden kann.

Im vergangenen Jahr wurden der Polizei allein in Essen 1019 Fahrraddiebstähle bekannt. Die Behörde beziffert den Schaden auf rund 1,2 Millionen Euro. Im Jahr zuvor waren es 1552 dieser Delikte. 2021 verschwanden Drahtesel im Gesamtwert von 1,8 Millionen Euro. War ein gestohlenes Rad im Jahr 2015 noch durchschnittlich 688 Euro wert, entstand im vergangenen Jahr im rechnerischen Mittel ein Schaden von 1178 Euro pro Fall.

Wer den mutmaßlichen Fahrraddieb von Holsterhausen erkennt, nach dem die Polizei aktuell mit einem Foto fahndet, sollte sich unter 0201 829-0 an die Essener Behörde wenden.

# Fahrraddiebe richten Rekordschäden an

## Fallzahlen steigen deutlich. Versicherungsbranche zahlt bundesweit 140 Millionen Euro aus

**Marcel Sroka**

**An Rhein und Ruhr.** Die Zahl der Fahrraddiebstähle in Nordrhein-Westfalen ist 2022 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) wurden landesweit 62.405 Fälle zur Anzeige gebracht, 2021 waren es dagegen nur 55.155 – das bedeutet einen Anstieg um 13,14 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2020 steht ebenfalls ein, wenn auch leichtes, Plus, damals waren es 61.902 Fälle. Trotz dieser deutlichen Zunahme liegen die aktuellen Zahlen im Vergleich der jüngeren Vergangenheit (2019: 65.270) noch niedriger. Das höchste Fallaufkommen wurde im Jahr 1992 mit 134.615 Fällen registriert.

Die Aufklärungsquote ist nach Behördenangaben sehr gering. Sie wird für das Jahr 2022 mit 8,53 Prozent angegeben. Somit konnten die Ermittlerinnen und Ermittler nicht einmal in jedem zehnten Fall den oder die Schuldigen aufspüren. Mit Blick auf ganz Deutschland nahm die Zahl der gestohlenen Fahrräder 2022 um knapp 14 Prozent auf rund 266.000 zu.

Auch die Versicherungsbranche spürt den Anstieg der Diebstähle – und berichtet von einem neuen Rekord bei den Schadenssummen: Bundesweit wurde, so der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), im vergangenen Jahr so viel für gestohlene Fahrräder an Kundinnen und Kunden ausgezahlt wie noch nie. „Insgesamt haben wir 2022 rund 140 Millionen Euro für Fahrraddiebstähle geleistet, so viel wie nie zuvor. Im Jahr davor waren es noch 110 Millionen Euro“, sagt Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen.

„Der Trend, vor allem teure Fahrräder zu stehlen, hat sich auch 2022 ungebrochen fortgesetzt“, so Asmussen. Das zeige sich nach GDV-Auswertungen am Schadendurchschnitt, der mit 970 Euro ebenfalls einen neuen Höchststand erreicht habe.

Diebe können grundsätzlich alles knacken, wenn sie genug Zeit dazu haben.

**Ludger Vortmann,** NRW-Sprecher des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs

„Wir führen das auch darauf zurück, dass die Räder immer hochwertiger und hochpreisiger werden“, kommentiert Ludger Vortmann, Sprecher des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club NRW, diese Entwicklung. „So haben ja vor allem Pedelecs (E-Bikes) einen stark wachsenden Marktanteil, was auch durch das immer beliebter werdende Dienstrad-Leasing begünstigt wird.“

Der ADFC empfiehlt, Fahrräder immer möglichst öffentlich sichtbar und vor allem sicher abzustellen und an festen Gegenständen wie Schildern, Fahrradbügeln oder Geländern zu befestigen. Vortmann gibt aber zu bedenken: „Diebe können grundsätzlich alles knacken, wenn sie genug Zeit dazu haben.“

Elke Weidenbach, Versicherungsexpertin bei der Verbraucherzentrale NRW, weist auf die Möglichkeit hin, eine Zusatzversicherung für das eigene Rad abzuschließen. „Es kommt aber sehr stark auf den Einzelfall und das Nutzungsverhalten an, ob sich das lohnt.“ Auch durch eine Hausratversicherung gebe es einen grundlegenden Schutz gegen Diebstahl, nicht aber etwa gegen Vandalismus. *NRZ/Bericht NRW*

# Fahrrad gestohlen? Auf die Klauseln in der Versicherung achten

## Experten von ADFC und Verbraucherzentrale geben Tipps. Eine Codierung kann auf Kriminelle abschreckend wirken

**Marcel Sroka**

**An Rhein und Ruhr.** 1361 Fahrraddiebstähle im Kreis Wesel, 1019 entwendete Räder in Essen: Im vergangenen Jahr sorgten Kriminelle in Nordrhein-Westfalen durch ihre Taten für einen Schaden in zigfacher Millionenhöhe. Und das „Geschäft" lohnt sich – die gestohlenen „Drahtesel" werden im Schnitt immer hochwertiger.

„Diebe können grundsätzlich alles knacken, wenn sie genug Zeit dazu haben", erklärt Ludger Vortmann, Sprecher des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club NRW. „Dabei gehen sie äußerst brutal vor, denn sie wollen möglichst schnell zum Erfolg kommen. Selbst akkubetriebene Geräte wie eine Flex gehören heute oft zur Ausrüstung von professionellen Fahrraddieben."

**Fahrräder sollten immer gesichert werden.** OLIVER MENGEDOHT / FFS

Der ADFC und die Verbraucherzentrale NRW geben Tipps, was Fahrradfahrerinnen und -fahrer beachten können.

**1.** Der Diebstahlschutz beginnt mit einem guten Schloss. Zur Sicherung eignen sich massive Stahlketten-, Falt-, Bügel- oder Panzerkabelschlösser. Das Fahrrad sollte dabei mit dem Rahmen, Vorder- und Hinterrad an einen festen Gegenstand angeschlossen werden, damit es nicht weggetragen werden kann. Aus diesem Grund sind die oft angebauten Speichenschlösser auch nicht ausreichend.

**2.** Die Abstellorte sollten im besten Fall abgeschlossene und nicht von Unbefugten zugängliche Räume sein. Aber auch in Fahrradparkhäusern, im Treppenhaus oder Keller sollte das eigene Rad immer gesichert werden.

**3.** Abschreckend auf Kriminelle kann eine Codierung wirken. „Man kann sich das vorstellen wie ein Autokennzeichen, in dem die Gemeinde- und Straßenkennzahl des Wohnortes enthalten ist", sagt Ludger Vortmann. Damit wird das Fahrrad schwieriger verkäuflich, denn der Code wird in den Rahmen oder (bei einem E-Bike) auf dem Akku eingraviert, eingeprägt oder dauerhaft aufgeklebt. Dabei wird ein EIN-Code aufgebracht („Eigentümer-Identifizierungs-Nummer"). Über diesen Code kann die örtliche Polizei ein wiedergefundenes Fahrrad zuordnen. Der ADFC empfiehlt, dass diese Nummer auch im Fahrradpass oder in einer Fahrradpass-App hinterlegt ist.

**4.** Beim Versicherungsschutz rät Expertin Elke Weidenbach von der Verbraucherzentrale, Abwägungen zu treffen. „Wer sein Rad nur im eigenen Fahrradkeller oder in der Garage aufbewahrt, benötigt keine Zusatzversicherung." Diese sei aber bei sehr teuren E-Bikes eine Überlegung wert. „Bei der Hausratversicherung, die Diebstähle ja abdeckt, reicht die Versicherungssumme vielleicht nicht aus." Zudem gebe es in manchen Verträgen Ausschlussklauseln. „So sind dann etwa Zeiträume in der Nacht von 22 bis 6 Uhr ausgenommen."